

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928**

22.5.1928 (No. 119)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur E. Amend, Karlsruhe

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14  
Karl-Friedrich-Straße Nr. 14  
Telefon: Nr. 953 und 954  
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515

Bezugspreis: Monatlich 3 RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 cm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreifer Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und in Vereinbarung mit dem Redaktionsrat des Innern berechnen. Bei Klageerhebung, Zwangsversteigerung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

### Die preußischen Landtagswahlen

(Vorl. amt. Ergebnis)

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis sind in den preußischen Landtag gewählt:

- Sozialdemokraten 136 (1924: 114).
- Deutschnationale Volkspartei 82 (108).
- Preussische Zentrumspartei 69 (81).
- Zentrumspartei Niederlahfen 3 (0)
- Deutsche Volkspartei 40 (45).
- Kommunistische Partei 56 (44).
- Deutsche Demokratische Partei 21 (27).
- Wirtschaftspartei 21 (11).
- Nationalsozialisten 6 (11).
- Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei 2 (0).
- Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei 7 (0).
- Volksrechtspartei (Volksrechtspartei für Aufwertung) 2 (0)

Die Stimmziffern der Parteien ergeben folgende Verteilungen (auf große Ziffern abgerundet): Die Sozialdemokratische Partei gewinnt circa 900 000 Stimmen, die Deutschnationale Volkspartei verliert 1 100 000 Stimmen, die Zentrumspartei verliert 385 000, die Kommunistische Partei gewinnt 460 000 Stimmen, die Deutsche Volkspartei verliert 200 000 Stimmen, die Deutsche Demokratische Partei verliert 258 000 Stimmen, die Wirtschaftspartei gewinnt 380 000 Stimmen, die Nationalsozialisten verlieren 90 000 Stimmen, die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei verlieren 72 000 Stimmen. Die rund 270 000 Stimmen der Christlich-sozialen Bauern und des Landvolkes sind erfahrungsgemäß den Deutschnationalen zuzurechnen, insofern als ein Zusammenschluß dieser beiden Gruppen im Landtag wahrscheinlich ist.

Das Ergebnis der preußischen Landtagswahlen ist somit das, daß die bisher regierende Weimarer Koalition bei gleichbleibender Mitgliedszahl des Parlaments (450) sich um 7 Mandate auf 229 vermehrt hat.

### Die bayerischen Landtagswahlen

(Vorl. amt. Ergebnis)

Die bayerischen Landtagswahlen hatten folgendes Gesamtergebnis:

- Sozialdemokraten 801 584 = 34 Mandate (bisher: 25).
- Deutschnationale 305 844 = 13 Mandate (bisher: 14).
- Deutsche Volkspartei 110 692 = 4 Mandate (bisher: 0).
- Kommunisten 125 983 = 5 Mandate (bisher: 7).
- Bayr. Volkspartei 1 031 157 = 46 Mandate (bisher: 46).
- Nat.-Sozialisten 201 056 = 9 Mandate (bisher: 23).
- Bayr. Bauernbund 369 711 = 17 Mandate (bisher: 12).

Bei den vorigen Landtagswahlen wurden in Bayern für die einzelnen Parteien an Stimmen abgegeben: S. 513 690, D. 881 707, B. 21 881, D. 565 690, Nationalliberale Landespartei (Leut. jetzt mit D. vereinigt) 29 054, N. 247 724, D. 94 925, B. 982 348, N. (später gespalten in Hitlerpartei und völkischer Block) 512 271, B. 213 450.

Die Bayerische Volkspartei und das Zentrum, die vor vier Jahren getrennt marschierten, hatten damals insgesamt rund 1 039 000 Stimmen erzielt, so daß gegenüber 1924 (Landtagswahlen) nur ein geringer Verlust zu verzeichnen ist, während er gegenüber den Reichstagswahlen von 1924 rund 150 000 Stimmen beträgt. Die Deutschnationalen, zu denen auch die Nationalliberalen des Prof. Leut. zu zählen sind, haben gegenüber den Landtagswahlen von 1924 gleichfalls eine geringe Einbuße von etwa 5000 Stimmen erlitten. Dagegen beträgt der Verlust gegenüber den letzten Reichstagswahlen nahezu 170 000 Stimmen. Der bayerische Bauernbund, der bekanntlich unmittelbar vor den Wahlen als schärfste Oppositionspartei auftrat und sich gegen die Aufbesserung der höheren Beamten wandte, hat sehr beträchtlich zugenommen; seine Stimmzahl stieg um rund 150 000. In noch höherem Maße ist die Sozialdemokratie gewinnend, die etwa 300 000 Stimmen mehr buchen kann, übrigens genau so viel, wie die völkischen und Nationalsozialisten eingebüßt haben. Die Kommunisten haben die Hälfte ihrer Stimmen verloren. Ganz verändernd ist aus dem bayerischen Parlament die Freie Vereinigung, die aus Demokraten, Zentrumsabgeordneten und einem Beamtenvertreter bestand. Die Demokraten haben in keinem Wahlkreis die für ein Mandat notwendige Bündniszahl erreicht und scheiden daher ganz aus. An die Stelle der Demokraten tritt die Deutsche Volkspartei mit 4 Mandaten, die aber zur Bildung einer Fraktion nicht ausreichen. Vorausichtlich wird die alte Regierung, bestehend aus Bayerischer Volkspartei, Deutschnationalen und Bauernbund, zurückkehren. Sie ist sogar nicht unerheblich verstärkt, sie verfügt über 76 von 128 Sitzen. Durch die Zunahme der Bauernbundsmandate verschiebt sich aber bei der künftigen Regierung das Gewicht nach links. In eine Koalition Bayerische Volkspartei und Sozialdemokraten ist, wenn auch von ihr schon die Rede war, kaum zu denken.

### Die württembergischen Landtagswahlen

(Vorl. amt. Ergebnis)

Stimmberechtigt 1 651 590, Stimmziffern 13 887, abgegebene Stimmen 1 137 076, ungültige Stimmen 17 121, gültige Stimmen 1 119 959.

- Sozialdem. 266 683 (190 285) St. = 22 Mand. (13).
- Deutschnat. 64 056 (124 207) St. = 4 Mand. (8).
- Zentrum 219 718 (248 748) St. = 17 Mand. (17).
- Deutsche Volkspartei 57 647 (55 096) St. = 4 Mand. (3).
- Komm. Partei 82 397 (138 683) St. = 6 Mand. (10).
- Demokr. Partei 113 055 (125 545) St. = 8 Mand. (9).
- Wirtschaftspartei 12 226 St.

### Letzte Nachrichten

#### Die Regierungsbildung im Reich

M. Berlin, 22. Mai (Priv.-Tel.) Blättermeldungen, wonach der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Franken vom Reichspräsidenten demnächst ersucht werden soll, eine Persönlichkeitsliste seiner Partei für die Kanzlerschaft zu benennen, sind nach unseren Informationen weit verfrüht. Man wird an diese Fragen erst herantreten, sobald das Kabinett seine Entlassung gegeben hat, was voraussichtlich kaum vor Anfang Juni der Fall sein dürfte. Wenn ferner gesagt wird — und das geschieht in verschiedenen Berliner Blättern heute früh —, daß die Deutsche Volkspartei zur großen Koalition bereit sei, so ist das richtig, befreit aber einer Ergänzung. Die Deutsche Volkspartei wird fordern, daß auch in Preußen eine entsprechende Umwandlung vor sich geht und daß ferner vorher ein Programm entworfen wird, daß nicht nur die Außenpolitik, sondern auch die Wirtschaftsangelegenheiten und die Finanzpolitik umfassen soll. Die Schwierigkeiten sind also noch recht erheblich.

M. Berlin, 22. Mai. (Tel.) Der preussische Landtag tritt, wie die „Voll. Stg.“ meldet, bereits am 5. Juni zusammen. Die erste Sitzung des neuen Reichstages wird eine Woche später sein.

In der Presse ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Reichsregierung vielleicht schon morgen zurücktreten könnte. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß zunächst das amtliche Wahlergebnis abgewartet werden muß. Die Regierung wünscht, wie verlautet, auch durch ihren Rücktritt eine Regierungskrise nicht eher herbeizuführen, als die Bedingungen für den unmittelbar bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages gegeben sind. Der Reichstag dürfte in den Tagen zwischen dem 10. und 14. Juni zusammentreten. Wenn die Reichsregierung lange vorher zurücktreten würde, so würde sie mit der Führung der Geschäfte beauftragt werden müssen, was gewisse Schwierigkeiten mit sich brächte.

#### Benesch in Berlin

M. Berlin, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Es wird weiter betont, daß die Reise des tschechoslowakischen Außenministers Benesch und der Außenministerin in der Reichshauptstadt — er besuchte gestern den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Schubert — nur persönlichen Charakter trage. Trotzdem hat sich daraufhin, was auch nicht wundern läßt, eine politische Erörterung von ziemlicher Bedeutung entwickelt. Ein besonderer Anlaß liegt naturgemäß nicht darin vor, doch soll eine ganze Reihe schwerwiegender Fragen, namentlich auf volkswirtschaftlichem Gebiet, sowie in den Grenzangelegenheiten besprochen werden. Die politische Bedeutung des Besuchs geht auch daraus hervor, daß Herr Benesch heute nachmittag den Reichskanzler aufsucht, und daß bei diesem Besuch sowohl Herr v. Schubert als Vertreter Stresemanns wie der tschechische Gesandte zugegen sind.

#### Reichsverkehrsministerium und Reichsbahn

M. Berlin, 22. Mai (Priv.-Tel.) Das Reichsverkehrsministerium hat nunmehr der Reichsbahngesellschaft die Antwort auf deren Antrag betr. Tarifreduktion zugesagt, und zwar mit der Mitteilung, daß zunächst noch die Klärung einzelner Fragen erforderlich sei. Diese betreffen ebenso die Einnahmen für das laufende Jahr, die Abschreibungsmaßnahmen der Gesellschaft im jetzigen und in künftigen Geschäftsjahren, sowie die Finanzierung des Anlageaufwandes.

Nat.-Sozialisten 20 303 (47 283) St. = — Mand. (3).  
Bauern u. Weing. 202 467 (240 453) St. = 16 Mand. (17).  
Volksrechtspartei 37 050 (15 078) St.  
Christl. Volksdienst 43 391 (—) St. = 3 Mand.  
Christl.-Soz. Reichsp. 962 St.

Dadurch ist die bisherige, aus Deutschnationalen, Bauernbund und Zentrum gebildete Regierungsmehrheit, die 43 von 80 Sitzen inne hatte, gebrochen, da diese Parteien jetzt zusammen nur noch 37 Mandate besitzen. Die stärkste Partei ist jetzt die Sozialdemokratie mit 22 Sitzen gegenüber den bisherigen 13. Das Zentrum hat seine 17 Mandate behalten. Die Demokraten und der Bauernbund haben je einen Sitz verloren; die Ersteren erhalten 8 Mandate, die Letzteren 16. Die Deutschnationalen, die 8 Mandate besaßen, haben die Hälfte verloren, die Kommunisten sind von 10 auf 6 zusammengekrumpft, die Deutsche Volkspartei gewinnt zu ihren bisherigen 3 Mandaten ein neues. Während der neue „Christliche Volksdienst“ 3 Mandate erhält, verschwinden die Nationalsozialisten, die 3 Sitze inne hatten, vollständig aus dem Landtag. Alle anderen Splitterparteien gehen leer aus. Die Wahlbeteiligung war etwas schwächer als im Jahre 1924; sie betrug etwa 70 Prozent.

### \* Betrachtungen zur Reichstagswahl

An der Tatsache, daß die Reichstagswahl eine gewichtige Verschiebung nach links gebracht hat, ist nicht zu rütteln. Die verhältnismäßig schlechte Wahlbeteiligung ist vor allem für die Parteien verhängnisvoll geworden, die der Regierungskoalition angehörten. Dagegen haben die Parteien der sozialistischen Opposition, Sozialdemokraten und Kommunisten, große Erfolge errungen. Den Sozialdemokraten ist dagegen die Opposition nicht gut bekommen: sie haben von 32 Mandaten 7 verloren. Allerdings wird dieser Verlust dadurch einigermaßen wettgemacht, daß die Deutsche Bauernpartei, die bekanntlich den Demokraten nahesteht, 8 Mandate eroberte. Ob diese Bauernpartei aber wirklich eine zuverlässige Stütze der Sozialdemokraten sein wird, das ist eine Frage, die erst von der Zukunft beantwortet werden dürfte. Die Wirtschaftspartei ist die einzige nichtsozialistische Partei, die Erfolge, und zwar recht ansehnliche Erfolge, zu verzeichnen hat: sie hat ihre Mandate um 6 vermehrt.

Der prozentuale Anteil der Parteien an den vorgestern abgegebenen Stimmen ergibt, wenn wir ihn mit der letzten Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 und der Reichstagswahl von 1920 vergleichen, folgendes Bild:

	jetzt	7. 12. 1924	1920
	%	%	%
Sozialdemokraten	30	27	22
Deutschnationale u. Landvolk bzw. Christlich-nationale			
Bauernpartei	17	22	14,5
Zentrum	12	13,7	14
Kommunisten	10,5	9	1,6
Deutsche Volkspartei	8,7	10	14
Demokraten	5	6,4	8,6
Bayerische Volkspartei	3,5	3,7	5
Wirtschaftspartei	4,5	3,3	—
Nationalsozialisten u. völkischer nationaler Block	3,5	3	—

Zu dieser Tabelle ist zu bemerken, daß die unabhängigen Sozialdemokraten, die bei dieser und bei der vorigen Reichstagswahl keinen Abgeordneten durchbrachten, bei der Reichstagswahl 1920 19 Proz. der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigten. Die eine Hälfte dieser Stimmen ist dann später den Sozialdemokraten, die andere den Kommunisten zugeflossen.

Stellt man die sozialistischen Stimmen den nichtsozialistischen gegenüber, so zeigt sich, daß vorgestern alles in allem, das heißt einschließlich der linken Kommunisten, der Unabhängigen und der „Alten Sozialisten“, rund 41 Proz. aller Wähler, die überhaupt zur Urne gingen, sozialistisch gewählt haben. Am 7. Dezember 1924 waren es gut 36 Proz. und 1920 42,6 Proz. Man erzieht daraus, daß die sozialistischen Parteien im großen und ganzen die Verluste seit 1920 wieder ausgeglichen haben, wenn es ihnen auch noch nicht gelungen ist, die damalige Prozentziffer voll zu erreichen. Praktischen Zweck für die Politik hat diese Berechnung ja nicht, da Sozialdemokraten und Kommunisten sich aufs schärfste bekämpfen. Es müßte schon eine sehr komische Politik in Deutschland getrieben werden, wenn es dazu käme, daß sich diese beiden Parteien vereinigen oder in ein festes Bündnisverhältnis zueinander träten.

Die vorgestrige Reichstagswahl hat also eine bedeutende Verschiebung, und zwar eine Verschiebung nach links gebracht. Und diese Verschiebung reicht immerhin aus, um eine Wiederkehr der Rechtskoalition so gut wie unmöglich zu machen. Völlig unmöglich ist ihre Wiederkehr rein ziffernmäßig jedoch nicht. Denn auch nach dem vorgestrigen Wahlergebnis könnte noch immer dann eine Rechtskoalition gebildet werden, wenn sich sämtliche Parteien außer Sozialdemokraten, Kommunisten, Sozialdemokraten und Bauernpartei zusammenfänden. Die Gesamtzahl der Abgeordneten dieser drei bzw. vier Parteien beträgt nur 239. Eine Mehrheit erfordert aber 245 Mandate. Nun ist allerdings fürs erste noch unklar, wie sich die je zwei Abgeordneten der Volksrechtspartei und des „Sächsischen Landvolkes“ im Parlament verhalten werden. Aber immerhin! Ganz nüchtern und ziffernmäßig betrachtet, ist der Sieg der Linken zweifellos nicht entscheidend genug, um die Bildung einer Rechtskoalition unter allen Umständen auszuschließen.

Selbstverständlich hat diese Feststellung zunächst lediglich akademischen Wert. So, wie die Dinge liegen, wird jetzt kein Mensch an ein Wiederaufleben der Rechtskoalition denken. Die Deutschnationalen haben die Teilnahme an der Regierung teuer bezahlen müssen, und auch Zentrum, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei haben verschiedene Haare in der unschmackhaften Suppe gefunden.

Besonders lehrreich dürfte das vorgestrige Wahlergebnis für das Zentrum sein. Das Zentrum hat bisher seine Teilnahme an andersgearteten Koalitionen recht gut überstanden. Jetzt zum erstenmal, nachdem es zweimal längere Zeit hindurch mit den Deutschnationalen Hand in Hand gegangen ist, hat es einen fühlbaren Verlust an Stimmen und Mandaten erlitten. Und zwar wirkt sich dieser Verlust auf dem Umwege über die Reichspolitik auch auf Preußen aus, wo das Zentrum 9 Mandate verlor. Es ist ganz richtig, daß das Zentrum als Mittelpartei sich in einer besonders schwierigen Lage befindet. Geht es mit der Linken, großt sein sogenannter „rechter“ Flügel; geht es mit der Rechten, so großt sein sogenannter „linker“ Flügel. Aber die Wahlergebnisse der letzten neun Jahre scheinen doch die Schlussfolgerung nahezu legen, daß das Großen des „linken Flügels“ ziffernmäßig bedenklicher ist, als Verärgerungen auf dem „rechten Flügel“. Wenn man berücksichtigt, daß bei der vorgestrigen Reichstagswahl die inzwischen wahlberechtigt gewordene Jugend mitgestimmt hat, dann möchte man ohne weiteres die Behauptung wagen, daß dieser Jugend, soweit sie dem Zentrum innerlich zuneigt, die Teilnahme an der Rechtskoalition wenig gefallen hat.

Welche Koalition wird nun gebildet werden? Es ist ein sehr markantes Ergebnis der vorgestrigen Reichstagswahl, daß die Weimarer Koalition so gut wie gar keine Aussichten hat. Gewiß: wenn die Deutsche Bauernpartei getreulich der Politik der Deutschdemokraten folgen würde, dann könnte man mit Sozialdemokraten (152), Zentrum (62), Demokraten (25) und Bauernpartei (8) eine knappe Mehrheit von 247 auf die Beine bringen. Es ist aber wohl kaum anzunehmen, daß die Abgeordneten der Bauernpartei ein solches Experiment mitmachen werden. Nützlich ist die Erkenntnis, daß man im Reichstag zu jeder Zeit eine Mehrheit der absolut sicheren Republikaner bilden könnte, unbedingt!

Die Koalition, die sich ganz von selbst am meisten empfiehlt, ist die Große Koalition. Wenn es sich lediglich um die Außenpolitik handelte, würde man sehr rasch ein brauchbares Programm für eine derartige Koalition aufgestellt haben. Zweifellos wird aber die Wirtschaftspolitik den Arbeiten des neuen Reichstags ihr Gepräge verleihen. Und da wirft sich denn sofort die Frage auf, wie es gelingen soll, Deutsche Volkspartei und Sozialdemokraten wirtschaftspolitisch auf der Basis eines gemeinsamen Regierungsprogramms zu vereinigen. Wünschenswert wäre eine solche Vereinigung durchaus. Denn, wirtschaftspolitisch gesehen, geht es allen Ständen und allen Berufstätigen — von geringfügigen Ausnahmen abgesehen — ziemlich gleich schlecht. Und speziell für die Wirtschaft gilt dies noch ganz besonders. Unter der ungünstigen wirtschaftlichen Lage haben letztlich Arbeitnehmer und Arbeitgeber in gleicher Weise zu leiden. Darum wäre ein Zusammenarbeiten für die Wirtschaft vielleicht gerade von Nutzen; aber einstweilen wird der Skeptiker noch seine mannigfachen Fragezeichen zu machen haben.

Bitter gerächt hat sich wieder die unheilvolle Parteienzersplitterung. Der neue Reichstag wird allein 14 Parteien aufweisen. 15 Parteien haben aber überhaupt keinen Abgeordneten ins Parlament gebracht. Der Stimmenausfall beträgt diesmal ohne die ungünstigen Stimmen rund 1 167 770 Stimmen. Das macht 19 Mandate und 4 Proz. der Gesamtstimmengiffer aus!

Das Königspar von Afghanistan ist in Konstantinopel angekommen und wurde von Vertretern der Behörden begrüßt. Es hat dann seine Reise nach Angora fortgesetzt.

## Badisches Landestheater

Der Bettelstudent.

Die Wiederbegegnung mit Willäders köstlicher Operette hat ungemein erfreut, denn das badische Landestheater wartete mit einer Neuinstrumentierung und Neueinstudierung auf, die beide sich in allen Akten sehen und hören lassen konnten. Man darf das Ereignis wirklich als einen Volltreffer bezeichnen und meines Erachtens der Erwartung Ausdruck geben, es möchten für den Rest der Spielzeit noch mehrere solche und vielleicht sogar auch moderne Werke folgen. Nun hat allerdings gerade „Der Bettelstudent“, seitdem er 1882 zum erstenmal über die Bretter ging, nichts an pridelnder Wirkung verloren, er zählt zu jenen Wiener Ausnahmen der ganzen Gattung, die als Musterbeispiele anzusehen sind und, wenn sie auch zahlreiche Nachahmer fanden, nie wieder in ihrer musikalisch-komischen Auswirkung erreicht, geschweige denn übertroffen wurden. Hier ist's wie bei Strauß vor allem natürlich die Musik, die an Unmittelbarkeit und Frische nicht das geringste eingebüßt hat und die in keiner ihrer Nummern, weil diese doch sehr dem Wesen der opera buffa sich nähern, verflaut Klingt. Kommt dazu, daß auch die Darsteller sich zu voller Ausgelassenheit hinreißen lassen und edelstes Operettenblut beweisen, so ist der äußere Erfolg schon entschieden und dem musikalischen Publikum über Bedenken, die freilich bei einer mäßigeren Wiedergabe die Dürftigkeit des Textbuches wecken könnten, glatt hinweggeholfen.

Der glänzende Sieg der Vorstellung war in erster Linie Generalmusikdirektor Josef Kriss zu danken, der dem heiter losgelassenen Humor der Willäderschen Partitur die nötige Würze und wahrhaft Wienerisches Bräo lieh. Den eigentlich künstlerischen Mittelpunkt, um den sich die übrige Darstellung gruppierte, bildete weiterhin Wilhelm Kuntz, der den in der Titelrolle niedergelegten Absichten stimmlich wie schauspielerisch voll und gerecht wurde. Aber auch um die anderen größe-

## Die Reichstagswahlen

### Gesamtergebnisse aus den Wahlkreisen

Im Nachstehenden tragen wir noch die Ziffern aus den Wahlkreisen nach, bei denen gestern mittag noch keine Gesamtergebnisse vorliegen:

1. Wahlkreis Ostpreußen. S. 277 838, DN. 313 279, Ztr. 75 192, DR. 97 917, N. 94 798, D. 86 324, SA. 2972, W. 20 372, NS. 8071, B. 8703, WBl. 40 313, Wp. 16 401, ER. 2290, RW. 4967, NS. 2847, NS. 2509, NS. 1348. — Wahlbeteiligung betrug 77 Proz. Die Deutschnationalen verlieren ein Reichstagsmandat, die Sozialdemokraten gewinnen eines.

2. Wahlkreis Berlin. S. 897 980 (868 864), DN. 182 029 (249 260), Ztr. 89 072 (46 588), DR. 49 557 (55 729), N. 247 324 (217 220), D. 75 650 (115 127), SA. 2972, W. 20 372 (35 775), NS. 8071 (17 807), WBl. 40 313 (13 733), Wp. 16 401, sonstige Parteien 14 955.

11. Wahlkreis Merseburg. S. 172 111, DN. 154 281, Ztr. 10 047, DR. 74 189, N. 175 954, D. 33 336, W. 42 965, NS. 19 662, WBl. 11 593.

16. Wahlkreis Südhannover-Bräunschweig. S. 477 422, DN. 85 852, Ztr. 48 375, DR. 138 930, N. 36 207, D. 39 795, W. 33 017, NS. 46 344, Chr. 23 950, D. 80 220, Wp. 12 701.

18. Wahlkreis Westfalen-Süd. S. 864 254, DN. 105 716, Ztr. 285 368, DR. 131 271, N. 145 801, D. 51 380, W. 57 321, NS. 19 700, Chr. 15 002, Chr. 16 232. Ein Bezirk fehlt noch.

26. Wahlkreis Franken. S. 850 866 (327 207), DN. 229 512 (297 389), DR. 23 844 (16 672), N. 34 921 (46 213), D. 46 924 (54 683), W. 312 790 (340 109), SA. 1798, W. 44 146 (67 975), NS. 101 519 (94 336), D. 28 381, WBl. 9789, Chr. 1261, Wp. 15 946, sonstige Parteien 23 097.

### Die Reichstagswahlen in den Ländern

In Württemberg-Hohenzollern (31. Reichstagswahlkreis) wurden bei 1 697 064 Stimmberechtigten abgegeben:

Soz. 272 043 (240 819) Stimmen = 4 (4) Mandate, Deutschnationale 71 678 (129 491) Stimmen = 1 (2) Mandate, Ztr. 235 208 (278 360) Stimmen = 3 (4) Mandate, DVolksp. 63 517 (67 645) Stimmen = 1 (1) Mandat, Komm. 83 120 (96 196) Stimmen = 1 (1) Mandat, Dem. 109 965 (128 769) Stimmen = 1 (2) Mandate, Wirtschp. 14 971 (60 46) Stimmen = 0 (0) Mandate, Rat-Soz. 21 737 (25 277) Stimmen = 0 (0) Mandate, Deutsche Bauernpartei 4345 (—) Stimmen = 0 (0) Mandate, WBl.-Nat. 2266 (—) Stimmen = 0 (0) Mandate, Bauern- u. Weingärt. 199 491 (211 267) Stimmen = 3 (4) Mandate, Volksp. 42 078 (—) Stimmen, Christl.-Soz. 12 355 (—) Stimmen, Haus- u. Grundbes. 3855 (—) Stimmen, Ev. Volksp. 14 019 (—) Stimmen, Alte Soz. 2715 (—) Stimmen.

An Reichstagskandidaten sind damit für Württemberg gewählt:

von der Sozialdemokratie die bisherigen Abgeordneten Keil, Gildenbrand, Rohmann, Schilde;

von den Deutschnationalen der bisherige Abgeordnete Baillie;

vom Zentrum die bisherigen Abgeordneten Holz, Andre, Feilmann (durch die Verbindung mit Baden wird voraussichtlich noch ein vierter Sitz auf das Zentrum fallen);

von der Deutschen Volkspartei der bisherige Abgeordnete Bides;

von den Kommunisten die bisherige Abg. Clara Zeifkin;

von den Deutschdemokraten der bisherige Abgeordnete Wieland.

vom Bauern- und Weingärtnerbund die Abgeordneten Bogt, Dingler, Haag.

Alle übrigen Wahlvorschläge gehen leer aus.

Der Freistaat Hessen (83. Wahlkreis) gehört zu den wenigen Wahlkreisen, wo die sozialdemokratische Stimmengiffer gegenüber der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 zurückgegangen ist, nämlich von 202 585 auf 189 614, während sie gegen die Landtagswahl vom 15. November vorigen Jahres von 159 298 wieder heraufstieg. Die Deutschnationalen sind heute nur halb so stark wie 1924, nämlich statt 48 103 jetzt 20 642. Die Vereinigung der verschiedenen Bauerngruppen in die Christlichnationalen Bauernpartei hat diese nur um 1000 Stimmen stärker gemacht, als der Bauernbund 1924 war, nämlich 79 878 statt 78 861. Das Zentrum hat zwar seit der Landtagswahl wieder um 10 000 Stimmen zugenommen, da es aber immer noch um rund 4000 Stimmen gegen 1924 zurückblieb, eroberte es jetzt zum erstenmal seit der Revolution unerwarteterweise nur ein Mandat. Die Deutsche Volkspartei sicherte sich wieder einen Sitz mit 6000 Stimmen weniger als 1924. Die Demokraten sind seit der Landtagswahl auf ungefähr der gleichen Zahl geblieben. Ihr Spitzenkandidat Dr. Hellpach wird mit Hilfe der Reichsliste Abgeordneter werden.

In Freistaat Thüringen (12. Wahlkreis) haben von den Reichsparteien die Deutschnationalen den stärksten Stimmenverlust zu verzeichnen. Sie haben 40 Prozent ihrer Stimmen verloren und werden statt durch zwei nur durch einen

ren Parteien waren erste Kräfte des Hauses mit sichtlichem Eifer bemüht. Genannt seien u. a. Walle Franz (Lana), Ute Wiant (Worms), und Denny Weiner (Gräfin Kowalska), dann Karlheinz Käfer (Ollendorf), Karl Lauffötter (Jan-Nick) und Rudolf Weyrauch (Wassilgras), alles Leistungen, welche die Köpfe ihrer Zuhörer wirksam unterrichteten, ohne sie je durch alberne Zutaten zu vergröbern. Otto Kraußens sorgsam abwägende, allzeit auf lebendige Aktion bedachte Regia beriebente ebenso bedingungslose Anerkennung wie die von Lorsten Deht's geschickter Hand geschaffenen, farbenfrohen und sehr fantasiereich eingepackten Bühnenbilder. Einige neue und reizende Lichter hatte außerdem Margarethe Schellberg in der Kostümfraße aufgesetzt, so daß der gesamte äußere Rahmen sehr angenehm überraschte und durch seine zwar radikale, aber stofflich begründete Abkehr von dem bisher Geübten stark imponierte. Nicht zuletzt verdankte auch diesen Krümpfen einer aparten, höchst zeitgemäßen Aufmachung der Wende seine amüsante Note und fand im ausverkauften Haus freudigste Zustimmung. Solch ausgesprochen jubelnder Erfolg klassischer Feins und Kleinheit verbürgt jedenfalls zahlreiche Wiederholungen. S. Sch.

Bruchsaler Historische Schloßkonzerte. Am Sonntag fand das erste von der Bruchsaler Ortsgruppe der Badischen Heimat veranstalteten Historischen Schloßkonzerte dieses Sommers im Fürtentale des Bischofschloßes statt. Wiederrum erklangen langvergnügte Klänge des Barock, Werke alter Meister, die vor einhalb Jahrhunderten am fürstbischöflichen Hofe zu Bruchsal die Hörer erfreuten, und deren Partituren seitdem vergessen im Schloßarchiv zu Wiesentheid ruhten: Instrumentalmusik von Bach, von dem jüngeren Stamitz, eine ungedruckte Triofantasie des jungen Gänzel, Arien von Sacchini und Fernando Paer. Das Orchester des Badischen Landesconservatoriums bemühte sich mit hervorragendem Erfolg um die Aufführung.

Abgeordneten vertreten sein. Die Deutsche Volkspartei büßte 20 Prozent Stimmen ein, Staatsminister Dr. Leubkeher ist durchgefallen. Die Wirtschaftspartei hat wohl gegen 1924 eine erhebliche Stimmengunahme erfahren; aber gegen die letzten Landtagswahlen sind ihre Stimmen um etwa 15 Prozent zurückgegangen. Die Nationalen haben 25 Prozent ihrer Anhänger verloren. Auch die Demokraten, deren Spitzenkandidat Dr. Ludwig Haas (Karlsruhe) war, konnten ihre Stimmengiffer von 1924 nicht behaupten. Doch haben sie gegenüber den vorjährigen Landtagswahlen etwa 4000 Stimmen wieder aufgeholt. Während auch die Kommunisten 11 720 Stimmen verloren, haben trotz der geringen Wahlbeteiligung — 65 bis 66 Prozent — von den größeren Parteien nur die Sozialdemokraten einen Stimmengewinn erzielt und zwar von 48 392 Stimmen, erzielt können.

In Sachsen ergibt sich folgende Mandatsverteilung im ganzen Freistaat, der bekanntlich drei Wahlkreise umfaßt: 16 Sozialdemokraten (bisher 15), 4 Deutschnationale (9), 5 Deutsche Volkspartei (6), 6 Kommunisten (4), 2 Demokraten (3), 3 Wirtschaftspartei (2), 1 Nationalsozialist (1), 2 Sächsisches Landvolk (0), 1 Volksrechtspartei (0). Da die Liste des Sächsischen Landvolkes den Deutschnationalen zugesprochen ist, ergibt sich für sie nur ein Mandatsverlust von 3 statt 5 Mandaten.

### Französische und englische Pressestimmen.

In der Pariser und in der Londoner Presse wird erklärt, daß das deutsche Wahlergebnis ein Verkenntnis zur Republik und zur Weiterführung der Verständigungsverträge Streikmanns ist. Nach dem „Matin“ hat die nationalistische Wiedergeburt eine Rechtsregierung unmöglich gemacht. „Daily Mail“ bezeichnet als wichtiges Merkmal der Wahlen das Dahinschwinden der Anhängerschaft für Hohenzollern, und die Tatsache, daß sich Deutschland endgültig von dem monarchistischen Gedanken losgesagt hat.

### Die Stadtverordnetenwahlen am Sonntag

Nach den vorläufigen Ergebnissen wird die Verteilung der Mandate in der Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. sich folgendermaßen gestalten: Soz.-Dem. 20 (19), Dnt. 7 (9), Z. 8 (8), D.Vp. 9 (8), Komm. 11 (11), Dem. 7 (7), Wirtschp. 4 (4), Rat-Soz. 4 (4), Volkspartei 1 (0), Ev. Volksgemeinschaft 1 (0), Arbeitnehmerp. 3 (4).

Die Groß-Wiesbadener Stadtverordnetenwahlen am Sonntag ergaben folgende Mandatsziffern: Soz. 17 (bisher 16), Dnt. 2 (2), Z. 6 (7), Wp. 9 (9), Komm. 7 (6), Dem. 4 (6), Volkspartei 2 (2), Rat-Soz. 4 (0).

Die Stadtverordnetenwahlen in Breslau hatten wegen der kürzlich erfolgten Eingemeindung besondere Bedeutung. Die Mandate verteilten sich nach dem vorläufigen Wahlergebnis wie folgt: Soz. 38 (25), Wp. 16 (20), Z. 11 (12), D.V. 5 (6), A. 5 (4), Dem. 4 (5), Wirtsch. 2 (1), WBl. 1 (4), D.Vp. 2 (2), Mieterliste 4 (—), Arbeit- und Bodenreform 1 (4).

### Polen und die Reichstagswahlen

WAR. Warschau, 22. Mai (Tel.) Die Tatsache, daß die Polen nicht nur kein Mandat für den Reichstag gewonnen, sondern auch die beiden, die sie bisher im preussischen Landtag innehatten, verloren haben, hat hier einen niederdrückenden Eindruck hervorgerufen, um so mehr, als die polnische Presse mit den gänzlich aus der Luft gegriffenen phantastischen Zahlen von 1,5 Millionen Polen in Deutschland arbeitet. Um den unangenehmen Eindruck zu verwischen, wird versucht, den Mißerfolg der polnischen Liste einem angeblichen Wahlterror, der gegen die Wählerarbeiten geberrcht haben soll, zuzuschreiben.

### Die Anklagerede im Autonomistenprozeß

In der Montagtagung des Berliner Autonomistenprozesses nahm Staatsanwalt Pachot das Wort zur Anklagerede. Er erklärte, daß der Tatbestand eines Komplottes im Sinne des Strafgesetzbuches vorliege.

Der Staatsanwalt gibt dann bekannt, daß den Geschworenen vermutlich 17 Fragen vorgelegt werden würden, nämlich: 1. Liegt ein Komplott vor? 2. bis 16. Inwiefern hat jeder der 15 Angeklagten an dem Komplott teilgenommen? 17. War das Komplott von einer komplottensprechenden Handlung erfolgt? — Bei Bejahung der ersten 16 Fragen und unter Zustimmung mildernder Umstände würde die Mindeststrafe 1 Jahr Gefängnis, die Höchststrafe 10 Jahre Gefängnis sein. Bei Bejahung der 17 Fragen würde bei Verweigerung mildernder Umstände die Höchststrafe, lebenslängliche Deportierung, in Frage kommen.

Die von der Germania herausgegebene Tageszeitung „Die Volkstimme“ habe eine separatistische Kampagne begonnen, deren Ziel es gewesen sei, das Elsaß von Frankreich zu trennen. Außerdem hätten die Autonomisten ihre Schutztruppe organisiert, deren Aufbau nicht nur zur Verteidigung, sondern auch für Angriffszwecke eingerichtet gewesen sei. Die Autonomiebewegung habe alles Französische kritisiert und in den Schmutz gezogen. Die französischen Gesetze seien im Vergleich zu denen anderer Länder als die schlechteren hingestellt worden. In Verbindung mit den Organisationen von jenseits des Rheins habe man aus den Elsaßern eine nationale Minderheit machen wollen. Die Autonomisten hätten auch das Moseldepartement in die Bewegung hineingezogen wollen, um wieder eine Art Reichsland zu schaffen, das eines Tages wieder deutsch werden solle. Nicht habe Deutschland und die deutschen Institutionen bejaht, während er Frankreich und den französischen Institutionen nicht ebenso gegenüberstehe. So habe Nichtin 1912 erklärt, wenn Elsaß-Lothringen die vollen Rechte eines deutschen Bundesstaates erhalte, dann werde es an deutscher Gefinnung von keinem anderen Bundesstaat übertroffen werden. Was die übrigen Angeklagten anbelangt, so begnügt sich der Staatsanwalt zu meist damit, aus der Anklageschrift die Vorwürfe, die darin enthalten sind, zu zitieren. Die separatistischen Forderungen der „Zukunft“ gingen über den Rahmen eines weitgehenden Regionalismus hinaus. Der Staatsanwalt erklärte zusammenfassend, die Autonomiebewegung gehe von Deutschland aus. Die Mittel für das Komplott stammten aus dem Ausland, und ihre Ursprung sei geheim geblieben. Das Ziel der Angeklagten sei gewesen, das Elsaß von Frankreich zu trennen und damit die Rückkehr des Elsaß zu Deutschland zu veranlassen. Das Ergebnis wäre Bürgerkrieg und Krieg mit dem Ausland. Der Staatsanwalt zählte dann auf, was Frankreich dem Elsaß seit Kriegsende geboten habe. Die Ausführungen des Staatsanwaltes wurden vom Publikum mit lauten, andauernden Beifallsrufen aufgenommen.

Als erster Verteidiger nahm Rechtsanwalt Jaake das Wort. Er erklärte, daß er mit dem Teil der Ausführungen des Staatsanwaltes übereinstimme, daß das Elsaß von Frankreich nicht getrennt werden dürfe. Das hätten aber auch die Angeklagten nicht gewollt. Am Schlusse seiner Rede sagte der Verteidiger, man habe die Behörden in Paris über die Grundlagen des Prozesses nicht richtig unterrichtet. Die einzige Tatsache, die übrig bleibe, sei die autonomistische Gefinnung. — Darauf wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.



**D. Spielberg** (Amt Ettlingen), 22. Mai. Der 23-jährige **Karl Manger** von hier machte sich an der Außenseite des väterlichen Hauses zu schaffen und berührte dabei trotz vorheriger Warnung die vom Rathaus her zu dem Hause hin gelegte elektrische Freileitung. Er blieb an der Leitung hängen und bis der Strom abgestellt und er aus seiner Lage befreit werden konnte, war er tot.

**D. Baden-Baden**, 22. Mai. Vorgestern starb hier der Chemiker **Dr. phil. Siegfried Pfaff**, Direktor i. R. der F. G. Farbenindustrie, im 78. Lebensjahr.

**D. Baden-Baden**, 2. Mai. Reichsfinanzminister **Dr. Brüder** ist mit Gemahlin für einige Tage hier zur Erholung eingetroffen. — Gestern nachmittag traf **Dr. Käfer**, der Leiter der Zeppelinwerke, in Baden-Baden ein, der sich aber nur einen Tag hier aufhält und dann eine Schwarzwalddtour nach Freiburgstadt und von dort nach dem Bodensee macht.

**D. Freiburgstadt**, 2. Mai. Dem Landjäger **Beller** von hier ist es gelungen, den Mörder der Frau **Steiner** von **Altensteig** festzunehmen. Der Täter ist der 21-jährige, mehrfach vorbestrafte **Karl Friedrich Maier** aus **Magold**. Die Frau war etwa vor einem Vierteljahr in ihrem Laden mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden worden. Der Mord erregte s. B. großes Aufsehen. Der 21-jährige Mörder, trotz seiner Jugend ein Mensch mit bewegtem Leben und reichlichen Vorstrafen, hat ein volles Geständnis abgelegt. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis sah er den Entschluß, sich die fehlenden Mittel durch Diebstahl, nötigenfalls durch Gewalt zu verschaffen.

**Verschiedenes**

**Die Hamburger Gastatastrophe**

Über das furchtbare Gasunglück in Hamburg ist eine Untersuchung eingeleitet, die sich nicht nur auf die direkte Entstehungsurache, sondern auch auf die Lagerung dieser ungewöhnlich großen Menge eines der gefährlichsten Gase in einem dicht bewohnten Teil der Stadt erstreckt, wobei man von der Erwägung ausging, daß viel schrecklichere Folgen hätten entstehen können, wenn eine andere Windrichtung die Gaswolke direkt auf den Hofen und die Stadt Hamburg selbst getrieben hätte. Am Montag nachmittag war jede Gefahr beseitigt. Die Gaswolke hatte sich besonders unter der Einwir-

kung des stärker fallenden Regens so weit verflüchtigt, daß sie kein Unheil mehr anrichten kann. Auch ist der Unglücksort unschädlich gemacht worden. Die verbleibenden Gasreste sind sofort aus Hamburg entfernt worden. Die Hamburger Feuerwehr wird voraussichtlich die umliegenden Wohnungen entgast. Über die Schuldfrage läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen.

In den Hamburger Krankenhäusern waren bis Montag abend 98 Personen mit Phosgen-Vergiftungen untergebracht. In Harburg haben etwa 30, in Wilhelmshafen etwa 100 Erkrankte die Krankenhäuser aufgesucht. Die Einwohner der verheerten Straßenzüge, von denen vorübergehend etwa 350 in Auswandererhallen der Hamburg-Amerika-Linie Unterkunft fanden, sind in ihre Wohnungen zurückgekehrt.

**Die „Bremen“-Flieger in Albanien**

Die „Bremen“-Flieger, die am Montag, von **Dostan** kommend, in **Albanien** eintrafen, wurden begeistert empfangen. Auf ihrer Autofahrt durch die Stadt brachte man ihnen überall Niefenobationen dar und streute Konfetti in solchen Mengen, daß es einem Papiersturm gleichkam. Die Handelskammer veranstaltete ein Frühstück. Abends fand ein Festbankett statt.

**Ein Flugzeug auf die Straße gestürzt**

**W. Helsingfors**, 21. Mai. In **Wiborg** kam es heute abend bei einem Geschwaderflug zu einem Zusammenstoß, der den Absturz eines Flugzeuges zur Folge hatte. Dieses stürzte mitten auf eine Straße im Zentrum der Stadt. Der Führer und der Monteur waren sofort tot. Eine Passantin wurde gleichfalls getötet und vier weitere Personen verwundet. Außerdem zertrümmerte das stürzende Flugzeug ein Auto und verursachte einen Brand, der das Publikum gefährdete.

**Furchtbare Mordtat**

**W. Madrid**, 22. Mai. (Tel.) Nach Zeitungsmeldungen aus **Tarragona** lockte in einem benachbarten Dorfe ein Bauererbische eine Gruppe von kleinen Kindern und jüngeren Mädchen aus dem Dorfe heraus und gab dann zahlreiche Gewehrschüsse auf sie ab, durch die sieben Kinder getötet wurden. Außerdem wurden sechs Kinder schwer verletzt. Der Mörder erschoss weiter ein anderes Kind. Darauf kehrte er ins Dorf zurück und erschoss eine Frau. Eine andere Frau und ein kleines Mädchen verwundete er durch Schüsse. Durch Stöße mit einem Beil tötete er die Verletzten.

**Die Grubenkatastrophe in Amerika**

Nach Meldungen aus **Brownsville** (Pennsylvanien) wurden aus dem **Mathers-Bergwerk** bis Mitternacht 60 Tote geborgen. Man gibt die Hoffnung auf, die vermissten Bergleute, deren Zahl etwa 140 beträgt, noch retten zu können. Die Explosion ist anscheinend durch Beschädigung der elektrischen Stromleitung verursacht worden.

**Staatsanzeiger**

**Bekanntmachung**

Die der Heilsarmee — Nationales Hauptquartier — **Verlin** S 14, **Dresdener Str. 34/35**, unterm 24. Juli 1925 Nr. 77 083 erteilte Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden zur Unterstützung ihrer gemeinnützigen Einrichtungen wurde bis 30. Juni 1929 verlängert. Inwiefern Sammlungen von Haus zu Haus oder auf der Straße zugelassen werden, bleibt dem Ermessen der zuständigen Bezirksämter vorbehalten. **Karlsruhe**, den 18. Mai 1928.

Der Minister des Innern  
F. B. Föhrnbach.

**Personeller Teil**

**Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten**

**Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz**

ernannt:  
Justizrat **Albert Dinger** in **Freiburg** zum Oberjustizrat.  
Verfekt:  
Justizrat **Franz Haas** in **Karlsruhe** nach **Freiburg**, Rangklassifiziert **Rudolf Herrmann** bei der Staatsanwaltschaft **Vörsach** zum Amtsgericht daselbst, Inspektor **Josef Ströckner** bei dem Bezirksgefängnis **Karlsruhe** zum Landesgefängnis **Mannheim**.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Verliehen:  
Dem planmäßigen außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität **Heidelberg** **Dr. Wilhelm Grob** die Amtsbezeichnung und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors.

**Günstige Pfingst-Angebote**

Ripomäntel	von 17,50 RM. an
Regenmäntel	12,00 " "
Kashamäntel	19,50 " "
Wollkleider	7,90 " "
Waschkleider	2,95 " "
Frauenkleider bis Größe 50	6,90 " "

in Baumwollmousseline

Strickwaren in jeder Preislage in großer Auswahl

**Frau M. Eisenhardt**  
Kaiserstrasse 50a Ecke Adlerstrasse

Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen

Zeige mir wie Du wohnst  
und  
Ich sage Dir wer Du bist!

**AUSSTELLUNG**

in meinem Landhaus „Lindenhof“ **Durlach**, **Ettlingerstraße 43** (3 Minuten vom Parkschlößle) zeigen nachgenannte Firmen **Vorbildliches neuzeitlicher Wohnkultur für bürgerliche Kreise**

**Möbel:** Dauer-Möbelschau **Karlsruhe**  
**Dekorationen:** Gardinen-Spezialhaus **Gebr. Kaul**  
**Bett- und Tischwäsche:** **Chr. Oertel**, **Karlsruhe**  
**Beleuchtungskörper:** **Badische Handwerkskunst**  
**Wilhelm Schleich**, **Karlsruhe**  
**Küchengeräte:** **Gustav Wasserkampf**, **Durlach**  
**Kunst und Kunstgewerbe:** **Privatbesitz Rudolf**  
Geöffnet: Werktags von 10 Uhr bis 6.30 abends  
Eintritt 20 Pfennig 621

**ERICH RUDOLFF**  
Inhaber der Dauer-Möbelschau **Karlsruhe**

Vorübergehende  
schenswerte  
Veranstaltung

**Rheinische Hypothekbank**  
Mannheim.

Bei der heute vorgenommenen Verlosung von 4 1/2% Liquidationsgoldpfandbriefen und Zertifikaten wurden die Pfandbriefe der Reihe 881 gezogen. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert ab 1. Juli d. J. gegen Rückgabe der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinscheine nebst Erneuerungsschein jedoch ohne Anteilsschein bei unserer Kasse und den sonstigen Einlösestellen. Die Verzinsung der ausgelosten Stücke endigt am 1. Juli d. J.

Wir empfehlen zur Wiederanlage unsere zur Zeit in Ausgabe befindlichen Goldhypothekpfandbriefe und Goldschuldschreibungen.

Mannheim, den 16. Mai 1928. 618  
**Rheinische Hypothekbank.**

**Melanchthonverein für Schülerheime e. V.**

Am Mittwoch, den 6. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, findet im Evang. Gemeindehaus der Südstadt **Karlsruhe**, Eingang **Luisenstr. Nr. 53**, die

**ordentliche Mitgliederversammlung**

Tagesordnung: Rechnungsablage, Arbeitsbericht, Wünsche und Anträge, die bis spätestens 4. Juni d. J. an den Vorsitzenden eingereicht werden wollen.

**Karlsruhe**, den 19. Mai 1928. 619

**Der Vorstand:**

**Kirchenrat W. Schulz**, **Werderstr. 4.**

**Ludwig Schweisgut**  
Karlsruhe i. B.  
Erlangenstraße 4  
beim Rondellplatz  
Flügel  
Pianos 724  
Harmoniums  
Nur beste Fabrikate  
Sehr mäßige Preise  
Umtausch alter Klaviere

Nr. 156 **Breiten**. Der am 10. März 1883 zu **Gonelsheim** geborene, daselbst mochnhafte **Schreiner Karl Blypel** wurde am 18. Mai 1928 wegen Trunksucht entmündigt.  
**Breiten**, den 18. Mai 28.  
Amtsgericht.

Bauleistungen für den Umbau der **Impferbrücke** in **Km 0,7**, der **Bahn von Königshofen (Baden) nach Bad Mergentheim** (63 ckm

Mauerwerksabbruch, 12 ckm Sandsteinquader, 28 ckm Aufmauerung, 15 ckm eisenbetonierter Beton) und für den Umbau der Begunterführung in **Km 1,042** der gleichen **Bahn** (20 ckm Abbruch, 20 ckm Sandsteinquader, 20 ckm Aufmauerung, 1200 kg Rund- und Formeisen) gemäß der **Verdingungsordnung** für **Bauleistungen** öffentlich zu vergeben. Die **Verdingungsunterlagen** hier zur Einsicht, hier auch Abgabe des **Angebotsbroschüres**. Besondere **Vertragsbedingungen** (1.-24. und Zeichnungen (2.-24. je Blatt) können in beschränkter Anzahl käuflich abgegeben werden, nach auswärts zugänglich Porto. Angebote verschlossen, portofrei, mit Aufschrift **„Brückenbau“** bis längstens **Samstag, den 2. Juni 1928 11 Uhr**, hierher einzureichen. An diesem Zeitpunkt **Eröffnung** der Angebote. **Zuschlagsfrist** 2 Wochen, bis dahin bleibt der **Verwerber** an sein Angebot gebunden. **Reichsbahnbaumeister Landa**, Nr. 157

**Garantiert**  
Ziehung 5. Juni  
Badische Wohlfahrts  
GELDLOTTERIE  
BAR OHNEABZUG

12500  
5000  
4000

LOS 50-8 11 Stück 5,- M  
PORTO U. LISTE 30,- M  
**Stürmer** **MANNHEIM**  
O 7, 11  
POSTSCHK. 17043 K. RUHE  
und alle staatlichen Lotterien  
Einnehmer und Losgeschäfte



**Badisches Landestheater**

Mittwoch, 23. Mai 1928  
10. Vorstellung der Schiller-  
lermiere

**Der Waffenschmied**

von **Lorhing**  
Musikalische Leitung:  
**Joseph Keilberth**  
In Szene gesetzt von  
**Robert Lebert**

**Stadinger** **Vogel**  
**Marie** **Schneider**  
**Liebenau** **Weyrauch**  
**Georg** **Lauffötter**  
**Adelhof** **Söfer**  
**Frenttraut** **Weiner**  
**Brenner** **Gröbinger**  
**Gefelle** **Urras**  
Anfang 18 1/2, Ende nach 21  
I. Rang und I. Sperritz  
7,- M  
Plätze vom 2. Rang an  
aufwärts sind für den all-  
gemeinen Verkauf freige-  
halten  
Do., 24. Mai: **Der Bettel-  
student**. Fr., 25. Mai:  
**Keine Vorstellung.**

**COLOSSEUM**

täglich abends 8 Uhr  
**Revue**  
Große  
Kleinigkeiten  
32 Bilder, Rollbilder  
ca. 50 Mitwirkende.